

Perspektiven eines Bauingenieurs im konstruktiven Ingenieurbau

Judith Wellmann

Wie oft wird man als Student des konstruktiven Ingenieurbaus in Unterhaltungen gefragt, was einen bewegt, den Weg eines Statikers einzuschlagen, da sich die Statik durch die anhaltende Krise im Baugewerbe doch nur auf dem absteigenden Ast befände und keine guten Zukunftsperspektiven bietet. Diese Aussage kann jedoch nicht so pauschalisiert werden. Es hängt immer wieder davon ab, inwieweit man Bereitschaft zeigt, sich weiterzuentwickeln und auch andere Gebiete abzutasten. Diese oft als „fachfremd“ titulierten Bereiche sind gar nicht so weit von der Statik entfernt wie immer wieder angenommen.

Es ist erwähnenswert, dass der konstruktive Ingenieurbau immer wieder von Bedeutung ist. Sei es die Arbeit in einem Statikbüro, einem Sachverständigenbüro für Brandschutz oder auch bei der Bauaufsichtsbehörde.

Der naheliegendste Zweig eines Konstruktiven ist natürlich das Statikbüro. Egal ob als Aufsteller oder bei einem Prüfenieur für Baustatik. Hier intensiviert man zu 100% das Wissen, das man als Konstruktivstudent während des Studiums vermittelt bekommt. Bedingt durch das heutige Preisdumping und die sinkende Zahl an Neubauten eine nicht ganz einfache Situation, da viele Statikbüros eher Entlassen als Einstellen um noch

wirtschaftlich zu bleiben. Daher ist es immer wichtiger, sich durch Teilnahme an Fortbildungen, Weiterbildungen und Lehrgängen ein zweites Standbein neben der Statik aufzubauen.

Als aktuelles Beispiel, welches auf Grund neuer gesetzgeberischer Initiativen in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerutscht ist, sei hier der Energieberater genannt. Dieser kommt neuerdings insbesondere bei Vermietungen und Verkäufen von bestehenden Gebäuden zum Tragen, da dem Mieter oder Käufer in Zukunft ein Energiepass vorgelegt werden muss. Die Aufgabe des Energieberaters umfasst die Prüfung mit Beurteilung des Gebäudes hinsichtlich des Wärmeschutzes, gefolgt von der Ausstellung des Energiepasses. Abgesehen hiervon kann der Energieberater auch zur Unterbreitung von Verbesserungsvorschlägen im Hinblick auf die Reduzierung der Energiekosten zu Rate gezogen werden.

Auch die Ausbildung zum Sicherheits- und Gesundheitskoordinator (SiGeKo) ist nicht zu verachten, da auch hier die Regierung der Zunahme von Unfällen auf der Baustelle und den damit einhergehenden Kosten für die Sozialversicherungsträger mit verschärften Bestimmungen begegnet.

Natürlich besteht auch noch die Variante der Arbeit in einem Prüfbüro für Baustatik. Aufgabe eines Prüfstatikers ist die Kontrolle bereits aufgestellter statischer Berechnungen, ergänzt durch Bewehrungsabnahmen – also auch baubegleitende Tätigkeiten.

Bei der Prüfstatik handelt es sich um einen Zweig mit verlässlicher Einnahmequelle. Die Vergütung des Prüfstatikers richtet sich noch nach festgesetzten Honoraren, die je nach Bundesländern durch die Bauaufsichtsbehörden oder spezielle Verrechnungsstellen geregelt werden.

Aber auch die „fachfremden“ Gebiete können sich für einen konstruktiven Ingenieur als sehr interessant gestalten. Als Beispiel ist hier der Brandschutz zu nennen – ein Thema, das insbesondere durch den tragischen Flughafenbrand 1996 in Düsseldorf eine erhöhte Aufmerksamkeit erfährt.

In erster Linie befasst sich der Brandschutz mit der Erstellung von Brandschutzkonzepten – für viele angesehen als „Paragrafenreiterei“, da das Hauptaugenmerk des Brandschutzes auf der Interpretation der Bauordnungen des jeweiligen Bundeslandes mit den ergänzenden Gesetzen liegt.

Der Brandschutz umfasst in weitem Ausmaße die Durchführung von Ortsbesichtigungen und Gesprächen mit den Bauherren, Behörden, Feuerwehren sowie am Bau beteiligten Gewerken. Ein willkommener Ausgleich zur folgenden Bürotätigkeit. Diese wird durch kreative Arbeit, d.h. Vereinbarung der unterschiedlichen Belange der am Bau Beteiligten mit den geltenden Gesetzen geprägt, eine für viele Statiker noch unbekannte Herausforderung. Und dennoch kann auch hier die Statik nicht vollkommen außer Acht gelassen werden. Im Brandschutz ist die Ausbildung des Tragwerkes (Wahl des Baustoffes, Abmes-

sungen des Bauteils unter Berücksichtigung der Betondeckung, Schlankheit, etc) hinsichtlich der möglich erreichbaren Feuerwiderstandsdauer von großer Bedeutung. Je nach Ausbildung des Tragwerkes kann der Einbau technischer Einrichtungen (Brandmeldeanlage, Sprinkleranlage, Rauchabzugsanlage, etc.) erforderlich werden.

Insbesondere bei bestehenden Gebäuden zahlt sich der Sachverstand eines Statikers im Brandschutz aus, da dieser frühzeitig Aussagen zur Konstruktion/ zum vorhandenen Tragwerk und den damit verbundenen ergänzenden Anforderungen machen kann.

Durch Vornahme von Zusatzausbildungen, wie z.B. dem Fachbauleiter Brandschutz oder Prüfer von technischen Einrichtungen kann der Horizont eines Brandschutzsachverständigen erweitert werden. Diese Zusatzqualifikationen ziehen baubegleitende Abnahmen und Prüfungen mit sich – man ist also während der gesamten Bauphase gefragt.

Auch die Arbeit bei der Unteren Bauaufsichtsbehörde kann eine Station des konstruktiven Ingenieurs sein. Zum Einen ist dort der Einsatz als Prüfstatiker (teilweise bei den Behörden jedoch nicht mehr vorhanden) möglich und zum Anderen die Sachbearbeitung des Baugenehmigungsverfahrens.

Das Baugenehmigungsverfahren setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Den Anfang bildet die Prüfung von Bauanträgen hinsichtlich des Bauordnungsrechtes. Dies bein-

haltet z.B. die Einhaltung von Grenzabständen, die Einhaltung der Belange des Lärmschutzes, den Nachweis notwendiger Einstellplätze, etc. Die zum Bauantrag eingereichte Statik muss durch einen entsprechenden Sachbearbeiter oder den eingangs erwähnten externen Prüfstatiker kontrolliert werden. Bei größeren Bauvorhaben (Industriebau, Verkaufsstätten, Versammlungsstätten, etc.) ist auch die Prüfung des Brandschutzes notwendig. Während der gesamten Bauzeit sind immer wieder Abstimmungsgespräche mit dem Bauherrn, Architekten und den zu beteiligenden Behörden wie z.B. Planungsamt, Umweltamt, staatliches Gewerbeaufsichtsamt zu führen, um alle Interessen in Einklang zu bringen. Diese Prüfungen und Gespräche führen dann zur Erteilung einer Baugenehmigung durch den jeweiligen Sachbearbeiter. Den Abschluss dieser recht umfangreichen und vielseitigen Arbeit bilden die durch die Behörden vorzunehmenden Schlussabnahmen.

Es ist festzuhalten, dass der Sachbearbeiter im Baugenehmigungsverfahren neben den Architekten ein wichtiger Koordinator eines Bauvorhabens ist, der den Bau vom Anfang bis zur Fertigstellung begleitet. Selbst danach tritt er durch regelmäßige Abnahmen und Wiederkehrende Prüfungen immer wieder in Erscheinung.

Fazit: Wie ich im Laufe meines zugegebenermaßen noch recht jungen Arbeitslebens feststellen konnte, stehen dem konstruktiven Ingenieur trotz sinkenden Bedarfes an Statikern viele

Wege offen, auf denen er sein Fachwissen einbringen und anwenden kann. Mit einer gewissen Portion Neugier und Offenheit für neue Berufszweige lässt sich – die nötige Einsatzbereitschaft vorausgesetzt – auch auf dem heute schwer umkämpften Arbeitsmarkt eine neue Arbeitsstelle finden.



Judith Wellmann ist bei der Bauaufsicht der Stadt Emden angestellt.

judith.wellmann@gmx.de